

Esst Schweizer Obst

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 24

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-471367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Garantie

Man sucht nach einem Frieden
Mit Garantie.
Sie möchten so gern ihn schmieden
Und wissen nicht, wie.

Wer soll ihn unterschreiben,
Den bindenden Schein?
Sie wollen alle gesichert,
Doch nicht gebunden sein.

Sie reden an grünen Tischen
Sehr listig viel,
Indes sie die Karten mischen
Zu ihrem Spiel.

Sie wechseln Noten um Noten
Wie falsches Geld.
Spielt einer wirklich mal ehrlich,
Wird er geprellt. Koks

Kluges Kind

Klein Marieli geht mit dem Vater
aufs Stempelbureau und sieht die vie-
len Bureau-Angestellten. Beim Hin-
ausgehen meint das Kind: «Gäll Vat-
ter, wenn d'Arbeitslosigkeit ufhört,
werded viele Lüt arbeitslos?!» Imez

Das «Los» der Hausfrau.

«Euphrosyne», ich konstatiere soeben,
dass Du in letzter Zeit immer mehr Haus-
haltungsgeld brauchst. Das geht nicht.
Wenn wir den Steueranforderungen ge-
wachsen sein wollen, dann ist äusserste
Sparsamkeit in unserm Haushaltsetat not-
wendig!» «Aber Jodokus, Du irrst Dich!»
«Euphrosyne, ich irre mich nicht. Heraus
mit der Sprache, wo bleibt das Geld!»
«Jodokus, Du bist ein Ungeheuer, Du er-
pressest mich.» «Keine Ausflüchte! Beich-
tel!» «Na ja, ich habe mir Lose verschie-
dener Lotterien erstanden.» «Sieh mal da,
Euphrosyne spielt!» «Und Du, spielst Du
nicht alle Tage? Und ich habe wenigstens
die löbliche Absicht, von dem Gewinn
unser Heim gemütlicher auszugestalten
durch Ankauf einiger Orientteppiche von
Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich!»

FLIMS Hotel Segnes
und Post

Das natürlich warme, alpine Seebad.
In jeder Hinsicht vorzüglich und ... billig!
Hans Müller, Direktor.



Ménagère noblesse

Nur für junge Hausfrauen.

Esst Schweizer Ost

Den Mittagszug nicht zu versäu-
men, renne ich «ungegessen». Als Er-
satz will ich beim Bahnhof einen
Apfel und ein Weggli kaufen.

«Geben Sie mir rasch einen Apfel;
Bitte nur Einen, was kost' der?»

«Das muss ich erst wäagen! — 35
Rappen, 's ist halt ein Grosser.»

«Was, ein Stück 35? Bin doch kein
Amerikaner!» Und schon bin ich aus-
serhalb der Türe.

Ruft mir die Ladenfrau nach:

«Doch, doch, es sind Amerikaner!»

Ré.